

# Dakholm

**Hoffnung ist für die Leute, die nicht schnell genug flüchten  
können!!**

Von JoKeRcologne

## Kapitel 4: Dakholm - der Beginn.

Dakholm - der Beginn.

Morgan 70:00

Glas wird von einem schweren Stiefel zertreten... Im Hintergrund blinken und piepen Geräte.

Das schwere Atmen einer Luftversorgungseinheit ist das Vorherrschende Geräusch.

Die Armee-Stiefel berühren einen am Boden liegenden Körper, gehüllt in einen zerfetzten Antikonterminisations Anzug. Der Helm ist abgerissen worden.

Gepanzerte Handschuhe greifen nach dem Leichnam und drehen ihn um.

Eine Plakette am Anzug dreht sich ins flackernde Licht.

'Daniel Muhr Leitender Ermittler SK-Dakholm'

Der Soldat in seinem Kampfanzug vergleicht den Namen mit der Unterschrift auf den drei Akten die er in den Händen hält. Einen Gesichtsausdruck kann man durch seine Gasmaske nicht ausmachen. Aber der enttäuschte Seufzer sagt mehr als nötig.

Der Soldat greift zu einem Schalter an seiner Schulterpanzerung.

"Hier Morgan... Ziel-Objekt gefunden. Muhr ist tot"

Nichts ...Stille dringt aus seinen Kopfhörern im hermetisch abgeriegelten Helm.

"Ich weiß nicht ob Ihr mich hören könnt ...seit dem Zwischenfall vor drei Stunden ist mein Funkgerät defekt. Egal ich breche die Bergungsaktion ab."

Er dreht sich um... Die Wohnung in der er sich befindet wurde umgebaut ...das provisorisch eingerichtete Untersuchungslabor hat schon mal funktionstüchtiger ausgesehen. Das Blut überall und zerstörte Geräte so wie Leichenteile deuten auf einen schnellen und brutalen Angriff hin.

Alle Ermittler sind tot.

Der Soldat legt die Akten bei Seite.

"Hier Morgan... meine Munition geht zu neige. Mein Trupp ist entweder versprengt oder ebenfalls tot. Ich bin wahrscheinlich der letzte."

Langsam geht er zum Fenster.

Ein Bild der Zerstörung bietet sich ihm.

Da wo einst eine Stadt stand, sind jetzt nur noch verwahrloste Straßen mit unbewohnbaren Häusern, ab und an explodiert eine Gasleitung und facht das schwelende Feuer erneut an.

Und in mitten dieses Infernos schlurften Mutierte Menschen die Straßen entlang auf der suche nach etwas fressbaren.

Der Soldat starrt durch seine Sichtlinsen in den verrauchten Himmel.

Ein lauter werdendes Pfeifen... ruckartig ziehen sich die Wolken am Horizont ein Stück zusammen... ein lautloser Knall.

Morgan muß die Augen schließen so grell ist der Lichtblitz, der knapp über der Stadt detoniert. Augenblicklich erlischt in allen noch funktionstüchtigen Geräten der Strom. Der Soldat schaut sich im Untersuchungs-Labor um und genießt beinahe die her rein gebrochene Stille.

Erschrocken betastet er seinen Kampfanzug...

eine Anzeige an seinem Arm läßt ihn wieder aufatmen.

Die Abschirmung gegen einen E.M.P. hält.

Die Stadt ist nun ebenfalls tot... Nurnoch die menschlichen Mutationen wandern wie Parasiten im Leichnam umher.

Morgan betrachtet den weiten Horizont.

"70 Stunden"

Er rafft sich auf. Es gilt keine Zeit zu verlieren, hastig rennt er den Hausflur hinunter.

Vor dem Ausgang stoppt er nochmal... atmet durch ...zieht von einer Handgranate den Sicherungsring.

Mit seinem schweren Stiefel tritt er die Tür auf und wirft die Granate in die wartende Menge... Die Explosion reißt eine breite Schneise in die fleischfressenden Mutanten.

Morgan stürmt hinaus ...eine Maschinengewehr Salve nach der anderen versenkt er in die näher kommende Wand aus Klauen und Mäulern.

Eine Weitere Granate sprengt den Weg zur Kanalisation frei.

Mit einem beherzten Sprung rettet sich der Soldat in das dreckige und stinkende Naß.

=====

Aufwachen...

Die Zellen im Gehirn fangen an das Bewußtsein aus seinem Dämmer Schlaf zu holen...

Verwirrende Bilder vergangener Träume und Begebenheiten aus anderen Tagen...

Wirre Geräusche...

Nicht klar aber immer deutlicher werdend...

Etwas pumpt Luft...

Ein rhythmisches Piepen...

Kälte...

Plötzlich ein Lichtblitz...

Stille...

Kein Geräusch verwirrt mehr den Geist...

Keine Luft mehr...

Der Reflex zu Atmen keimt auf...

Doch die pumpende Unterstützung ist weg.

Ruckartig reist es den Man Hoch, der Drang zu Atmen ist stärker als jeder Schmerz. Krampfhaft greift Er in sein ungepflegtes Gesicht und ertastet den Schlauch der mit Klebebändern an seinem Mund fixiert ist.

Er zieht sich den Schlauch aus der Kehle.

Mit Großen Atemzügen überfordert er seine Lunge bis zur Schmerzgrenze.

Sein ganzer Körper tut ihm weh ...aber er Atmet, das ist jetzt das wichtigste.

Seine Augen können die Umgebung nicht richtig wahrnehmen, alles ist weiß.

Das einsetzende Schwindelgefühl trägt nicht gerade zur Orientierung bei.

Er versucht zu fokussieren, und kneift die Augen zusammen.

Erst Sekunden später begreift er, daß er sich in einem weißen Raum befindet.

Ein kleiner hell blauer Beistelltisch mit einer Blumenvase mit dazu gehörigen verwelkten Blumen, drei zerwühlte Betten, und einem Metallgestell an dem ein Tropf hängt dessen Inhalt schon etwas länger nur aus Luft besteht.

"Ein Krankenhaus Zimmer?!"

"Wo zum Teufel bin ich?"

Beim Versuch auf zu stehen bemerkt er das seine Beine seinen massiven Körper kaum tragen können.

"Wie lang hab ich hier gelegen?"

Jeder Muskel tut ihm weh.

ein paar mal betätigt er den Schalter um eine Schwester zu rufen... doch nix passiert.

Wütend darüber das man ihm keine Aufmerksamkeit schenkt, versucht er erneut alleine zu stehen und zu gehen.

Nach ein paar Schritten hat er wieder das Gefühl für sein eigenes Gewicht.

"Mann was für ein Sauhaufen ist das hier?"

Er Brüllt in Richtung Türe

"HEY HIER IST EIN PATIENT GERADE AUFGEWACHT UND WILL ANTWORTEN!!"

Erst jetzt bemerkt er wieder die Stille ...das Beatmungsgerät ist ausgefallen und auch das EKG gibt keinen Piepser mehr von sich.

Verdutzt schaut er auf die Kanüle, die in seinem Arm steckt und betrachtet alle anderen Kabel die an seinem Körper hängen.

"EUER EQUIPMENT IST IM ARSCH!"

Wieder keine Reaktion...

Langsam wandelt sich seine Wut in Ratlosigkeit.

"Wo sind die Pisser?"

Er reißt sich alle Kabel und Schläuche vom Körper und sucht nach etwas zum anziehen, das kleine Hemdchen ist zwar fürs Bett ganz praktisch aber ansonsten recht Kühl unten rum.

Während er sich um schaut fällt sein Blick auf sein Krankenblatt am Fußende des Bettes.

Auf dem Krankenblatt steht ein Name ...Lars Barker.

Verstört muß er lesen das er mit einer schweren Vergiftung hier eingeliefert worden ist.

Und seit dem im Koma lag...

Bilder, ...wie eine Sturmflut brechen sie aus seiner Erinnerung hervor.

Ein LKW ...sein LKW... Barker inc. ... eine Lieferung... viel Geld... eine hübsche Blondine... und viel Alkohol... dann Dunkelheit...ihre Stimme "gute Nacht mein starker"

Er greift sich an den Schädel.

"Verdammt die Nutte hat mich vergiftet!!"

Wütend über seine Lage und seine mangelnde Menschenkenntnis zerschmeißt er mit dem Klemmbrett die kleine Blumenvase auf dem Beistelltisch.

Schwindelgefühl und eine leichte Übelkeit bringen ihn wieder auf den Boden der Tatsachen.

Er Muß raus.

Hastig durchwühlt er die Patienten schränke...

In Gedanken geht er seine Lage nochmal durch. Normaler weise, so dachte er sich, müssten doch Koma Patienten auf der Intensivstation liegen. Er aber lag in einem normalen Krankenzimmer. Er kam zur Schlussfolgerung, entweder sie vermuteten, daß er ein robustes Kerlchen ist, oder aber es war etwas passiert... ein Flugzeugabsturz vielleicht, etwas was es erforderlich machte, den schwerer verletzteren den Platz auf der Intensivstation vor ihm ein zu räumen.

Die Schränke waren leer ...bis auf ein paar Habseligkeiten die vergessen wurden, wie eine Zahnbürste, ein alter verschrumpelter Apfel und eine alte Zeitung von vor drei Wochen. Dummerweise nur der Sportteil.

Im letzten Schrank fand er eine blaue Latzhose, so eine wie sie zu einer Arbeitskleidung gehörte.

"Na klasse...." "wenigsten stinkt sie nicht."

Nach dem er sie über seine leicht schwächlichen Beine gezogen hat stopfte er das Hemdchen in die Hose, und betrachtet sich im Waschbecken-Spiegel.

"Man siehst du scheiße aus."

Er wendet sich dem Fenster zu ...es ist verschmiert und trüb seine Versuche die Außenwelt zu erkunden sind nicht von Erfolg gekrönt.

...Da war doch eben was?

Barker horcht nochmal genauer hin. Etwas metallenes war da auf den Boden gefallen und wurde kurzzeitig mit gezogen.

langsam geht er zur Tür.

"Wenn das ein Witz sein soll, finde ich den nicht Komisch."

Seine Hand zittert nicht ...er spürt keine Angst, aber unwohl ist ihm schon als er langsam nach der Türklinke greift. Nichts bewegt sich, erst jetzt bemerkt Er leichte Risse in der Lackierung der Tür. Jemand hatte wohl versucht die Tür von Außen ein zu rennen.

Die Beschläge am Schloß ragten schon etwas aus dem Rahmen aber haben standgehalten.

"Sie haben mich eingesperrt?"

Mit flinken Griffen demontiert er das Metallgestell an dem noch zuvor der leere Tropf gehangen hat und hebt mit dem Gestänge die Beschläge aus dem Rahmen.

Behäbig öffnet sich die Tür.

Barker erwartet ein Horror typisches quietschen oder knarzen. Aber alles bleibt ruhig, nicht zu ruhig. Denn hörbar schlurfende Schritte entfernen sich von seiner Tür.

Mutig macht er die Tür ganz auf und blickt in den Krankenhausflur. Entsetzt muß er feststellen, daß das Krankenzimmer einen ordentlicheren Eindruck machte als der Rest vom Krankenhaus.

Überall waren Papiere aus Akten verstreut Betten stehen quer im Flur, Laken und Tücher wild auf dem Boden verteilt. Und über all dem Chaos vereinzelt Blutspritzer. Jetzt war er sich sicher "Etwas" war geschehen. Etwas ungutes.

Noch immer von der langen Pause gezeichnet wankt Barker aus dem Zimmer hinaus.

Fast alle Türen zu den Krankenzimmern waren offen oder zerstört.

Die Tür zu seinem Zimmer sieht nicht besser aus. Tiefe Kerben über dem ganzen Holz verteilt.

"Ich hatte wohl Glück."

Irritiert läßt Er seinen Blick schweifen, wer konnte sowas angerichtet haben?

Barker wandert den Flur hinab. Sein Magen fordert sein angestammtes Recht ein.

Um jede Ecke schauend stapft Er barfuß und mit knurrenden Magen durch die verwüsteten Krankenhausflure. Das Schild 'Kantine' läßt ihn hoffen.

Nach dem er sich durch etliche Barrikaden aus Betten und Plastik-Wannen gekämpft hatte steht er vor der eingeschlagenen Tür der Kantine, Die Glastür hat sich auf dem ganzen Boden im Inneren verteilt.

"Fuck"

Auf eine Begegnung Fuß mit Glas, hat Barker gar keine Lust.

Sein Blick fällt auf einen Spinn in einem Abstellraum. Wie zu erwarten funktioniert das Licht nicht. Mit einem Wischmopp bricht er das Vorhängeschloß auf. Erschrocken weicht Barker zurück...

Die ganzen Besen und Reinigungsmittel poltern Ihm aus dem Spinn entgegen und knallen unter lautem Getöse auf den Boden.

...Etwas ist aufmerksam geworden.

Barker atmet durch, sowas hat er jetzt wirklich nicht gebraucht.

Doch der erhoffte Fund läßt ihn wieder fröhlicher dreinschauen.

Arbeitsschuhe.

...Schritte ...hastig stülpt er sich die Schuhe über die nackten Füße.

Er schaut aus dem Abstellraum in den Flur hinaus. Eine Krankenschwester schlurft den Gang hinab und zeigt ihm die kalte Schulter.

"Hey sie da... warten sie."

Er will immernoch Antworten.

"Was ist hier passiert?"

Langsam dreht sich die Krankenschwester um ihre Hände sind Blut verschmiert.

Ihre Gesamte Kleidung scheint schon mal bessere Tage gesehen zu haben. Das Weiß der Krankenhaus Uniform ist einem Beige gewichen und überall verkrustetes Blut.

Am Anfang kann Barker nicht klar ausmachen was mit ihrem Gesicht ist, bis sie ein wenig ins Licht tritt. Sie hat keines... Dort wo einmal ihr Gesicht war klafft jetzt ein fleischige Öffnung mit Zahnreihen. Eine ihrer Hände besteht nur noch aus zwei Fingern der Rest sind Klauen die aus den Handrücken wachsen.

Barker fährt ein kaltes schaudern den Rücken runter.

"Oh mein Gott."

Instinktiv greift er nach dem Wischmopp am Boden und hält ihn vor sich.

"Kommen sie nicht näher"

Ein lautes schmatzen und gluckern gemischt mit einem tiefen Grollen sind die Antwort.

Blitzartig stürmt die Kreatur auf den LKW-Fahrer zu.

Er nimmt die Beine in die Hand.

Hastig reißt er Betten um damit sie den weg versperren, versucht haken zu schlagen und läuft so schnell ihn seine schwachen Beine tragen.

Doch das Monster holt auf, manchmal auf allen Vieren laufend dann wieder auf zwei Beinen.

Unmenschlich sind ihre Bewegungen.

Nach kurzem Überlegen stoppt Barker die Flucht und setzt zum Gegenangriff an.

Weit ausholend schwingt er den Mopp und pfeffert das Putzutensil dem Monster um die Ohren ...Die Kreatur wird umgerissen und bricht mit dem Kopf in eine weitere Glastür.

Mit großen Schnittwunden an Armen und Schulter kriecht die ehemalige Krankenschwester auf Barker zu.

Sie richtet sich wieder auf.

Barker sieht ein das er was kräftigeres braucht als einen Wischmopp.

Die Kreatur hat ihn wieder angepeilt und sprintet los. Er rennt auf sie zu und hält den Wischmopp im Anschlag, kurz bevor beide sich treffen reißt er den Mopp hoch und stopft dem Monster das Putzwerkzeug ins Maul. Dieses kippt nach hinten über und knallt mit dem Kopf auf den Boden. Barker läuft weiter. Am Abstellraum vorbei in Richtung Kantine.

Ein Hacke-Beil, ein Messer irgendwas, was sich als Waffe nutzen lassen könnte schwirrt ihm durch den Kopf.

Beinahe bringt ihn das zerbrochene Glas in der Kantine zum Fall... Er ist außer Atem.

Nach einer nicht mal Sekunden dauernden Verschnaufpause schaut er sich um und ist erstaunt über das was er in dieser Kantine erblickt.

Gerätschaften dessen Nutzen nur der Datenerfassung dienen konnten, Lampen auf Stativen, Dekonterminations-Schleusen die ins Freie führen und jede menge tote Beamte in zerrissenen Schutzanzügen.

Überall hängen diese schwarz gelben Absperrungsbänder.

Auch ein paar leer geschossene Waffen liegen bei den Leichen.

Barker hat es die Sprache verschlagen...

:wird Fortgesetzt.